



**Pablo Richard**

***Die Jesus-Bewegung vor der Kirche***  
*Eine befreiungstheologische Interpretation*  
*der Apostelgeschichte*

Aus dem Spanischen übersetzt von Michael Lauble

Luzern: Edition Exodus 2022

202 S., 27,00 €

ISBN 978-3-905577-73-0

**Stefan Silber (2023)**

Der Autor dieses Buches ist 2021 im Alter von 81 Jahren gestorben. Ein kurzes Vorwort des Verlags führt in die biografischen Hintergründe ein: In Chile geboren, unter der Militärdiktatur geflohen und seit 1978 am *Departamento Ecu­m­é­ni­co de In­ves­ti­ga­cio­nes* in Costa Rica tätig – einem für die Entwicklung der Befreiungstheologie bedeutsamen Institut mit lateinamerikaweiter Ausstrahlung – war Richard ein wichtiger Bibelwissenschaftler und Theologe, der auch in Europa gut bekannt ist. Mehrere seiner Schriften wurden bereits ins Deutsche übersetzt.

Mit seiner „befreiungstheologischen Interpretation der Apostelgeschichte“, in der Erstauflage auf Spanisch bereits 1998 erschienen, präsentiert der Verlag ein in vieler Hinsicht erstaunlich aktuelles Buch, das mehr ist als nur eine Erinnerung und Hommage. Auch wenn Richards Interpretation für einen anderen Kontext und in einer anderen Zeit geschrieben wurde, lesen sich viele der aktuellen Bezüge, die er von der Geschichte der Apostel zur Gegenwart der Kirche heute aufzeigt, wie für die gegenwärtige Krise der katholischen Kirche geschrieben, die uns auch in Mitteleuropa neue Horizonte öffnen können.

Der Titel des Buches erklärt sich aus der Absicht des Autors, die Apostelgeschichte als theologischen Rückblick des Lukas auf die Zeit zu lesen, in der die Jesus-Bewegung nach der Auferstehung Jesu eine neue Identität gewann, aus der sich dann erst eine Generation später die Kirche im Sinn einer institutionellen und organisierten

Gemeinschaft zu entwickeln begann. In dieser Hinsicht wird die Apostelgeschichte also chronologisch „vor der Kirche“ situiert.

Richards Buch ist kein exegetischer Kommentar, sondern eine theologische Interpretation der Apostelgeschichte. Einzelauslegungen werden nicht konsequent betrieben, sondern an wichtigen Stellen als Elemente dieser Interpretation eingesetzt. Richard nutzt dabei unterschiedliche exegetische Methoden, immer im Dienst der Gesamtauslegung des Buches.

In Richards theologischer Interpretation zeigt die Apostelgeschichte eine bewegte und bewegende Gemeinschaft von Glaubenden, die unter dem Einfluss des Heiligen Geistes den Auftrag entdeckt, der gesamten (damals bekannten) Welt die Frohe Botschaft von Jesus auszurichten. Diese Entdeckung führt zu Konflikten innerhalb dieser zunächst jüdischen Gemeinschaft und dann immer wieder beim missionarischen Aufbruch in die interkulturelle griechisch-römische Welt. Diese unvermeidlichen Konflikte können jedoch immer dann gelöst werden, wenn – so Richards Interpretation der lukanischen Darstellung – die Gemeinde auf den Geist hört und bereit ist, vermeintliche Gewissheiten aufzugeben. Auch Konflikte mit den verschiedenen politischen Machthabern können so überwunden werden.

Zentral ist dabei die Überlegung Richards, „wie die Treue zum Geist [...] die Bekehrung Petri und der Kirche verlangt. Es gibt keine Mission ohne Transformation der Kirche“ (99). „Mission“ wird dabei nicht im europäisch-kolonialen Sinn verstanden. Sie ist vielmehr ganz im Sinn des Zweiten Vatikanischen Konzils der Gesamtauftrag der Kirche zur Erneuerung und Befreiung der Welt hin zu menschenwürdigen Lebensbedingungen für alle. Der Autor macht so eine plurale, dynamische und vielfältig weltoffene sich entwickelnde Kirche der Anfänge sichtbar.

Für den deutschen Leser ist es teilweise befremdlich, dass Richard die Apostelgeschichte sehr historisierend liest und auch vor Vermutungen und Konjekturen nicht zurückschreckt. Teilweise wirken seine Interpretationen auch willkürlich und widersprüchlich, etwa wenn die Befreiung der Sklavin vom Wahrsagegeist in Apg 16 in unmittelbarer Folge sowohl positiv als auch negativ konnotiert wird (129f). Auch andere interpretative Entscheidungen lassen sich sicherlich exegetisch diskutieren. Eine historische Rekonstruktion der Geschichte der Apostel ist aber nicht das Anliegen dieser Vorgehensweise, sie steht vielmehr im Dienst der theologischen Interpretation. Der entscheidende Gewinn von Richards Interpretation zeigt sich daher im Gesamtbild einer stringenten und theologisch klar durchdachten Komposition der Apostelgeschichte im Kontext des Lukasevangeliums.

Eine zentrale Rolle spielen dabei die an entscheidenden Stellen des Buches, sowie immer am Kapitelende eingestreuten „Pastoralen Reflexionen“, in denen der

Brückenschlag in die Gegenwart unternommen wird, und die sich mühelos auch auf unsere aktuelle Situation übertragen lassen. Der Autor beschränkt sich dabei auf Fragen und Gedankenimpulse und überlässt die eigentliche pastorale Reflexion dem Leser und der Leserin. So stellt sich bei der Lektüre immer wieder die Frage, wie wir heute auf den Geist hören und welche Transformationen der Kirche dieser Geist in unserer Gegenwart fordert, damit wir in die Lage versetzt werden, Zeuginnen und Zeugen des Auferstandenen zu sein. In völliger Selbstverständlichkeit wird dabei immer wieder neu auch die Frage nach der Rolle der Frauen in der Kirche – damals und heute – gestellt. Das Ziel von Richards theologischer Interpretation ist es, von der Apostelgeschichte für die Gegenwart zu lernen: „Jetzt ist es an uns, die Apostelgeschichte im 3. Jahrtausend zu rekonstruieren“ (195).

Das Buch ist sehr eingängig geschrieben und hervorragend übersetzt. Es empfiehlt sich allen zur Lektüre, die an einer grundlegenden Erneuerung der Kirche unter dem Antrieb des Geistes (und mit Hilfe der Bibel) interessiert sind.

**Zitierweise: Stefan Silber.** Rezension zu: *Pablo Richard. Die Jesus-Bewegung vor der Kirche. Luzern 2022*  
in: bbs 1.2023  
[https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2023/Richard\\_Jesus-Bewegung.pdf](https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2023/Richard_Jesus-Bewegung.pdf)